

Eine große neue Tat ist zweifellos das Bekenntnis des Menschen zu seinem Körper. Der Renaissance folgt in der Zeit der Gegenreformation die Herrschaft des Geistes. Eine tyrannische Herrschaft. Tyrannei heißt immer: Vergessen, daß das Übrige existiert. Das Übrige ist in diesem Falle der Körper. Descartes begeht den großen Fehler zu behaupten, der Mensch sei positiv nur Geist. Körper sei er nur negativ, in dem Maße als er nicht Mensch sei. Der Körper sei der Ursprung von Irrtum, Schmerz, dem Bösen, kurz, der Passionen. (Im 17. Jahrhundert hatte das Wort „Passion“ noch seinen etymologischen Sinn der Passivität, dessen, was wir nicht sind, sondern was uns überkommt, was unser wahres Wesen durchkreuzt.) Drei Jahrhunderte lang haben die kontinentalen Völker das Mögliche getan in der Voraussetzung, daß der Mensch keinen Körper hat. Und da es ein schöner Zug unseres Körpers ist, nicht fühlbar zu sein solange er gesund ist, kam der moderne Mensch dahin, ihn als nicht vorhanden anzusehen und sich seiner erst zu erinnern, wenn er wehtat. Zur Erleichterung der Taschenspielererei, die man mit unserem Körper trieb, deckte man ihn zu. Im 18. Jahrhundert verschwand selbst das Haar unter der Perücke, der körperliche Mensch wurde auf ein kleines Gesicht reduziert, das aus einer Halskrause hervorsah, und zwei Händchen, die sich überirdisch aus Spitzenmanschetten streckten.

Die Korrektur dieses grandiosen Irrtums konnte nicht ausbleiben. Unserem Jahrhundert war es vorbehalten, den Körper seinem Futteral zu entnehmen und neu zu entdecken. Es begann der Kult des Körpers und darnach seine Kultivierung. (Natürliche Ordnung der Dinge; auch der Ackerbau war ein Ritus, ehe er zum Gewerbe wurde.)

Ich halte diese Rückforderung des Körpers für eine der besten Normen unserer Zeit. Sie brachte uns den sogenannten Sport, gegen den ich nichts einzuwenden habe. Aber der Sport hat die Übertreibung nach sich gezogen, und dagegen kann man vieles einwenden, sie ist ein Auswuchs und die Verfälschung der Zeitidee. Eine gewisse Dosis Fußball ist gut. Aber zu viel ist unerträglich. Und dasselbe gilt von den meisten sportlichen Betätigungen. Die Zeitungen beweisen es, die ihrer Natur nach zuerst und am deutlichsten die Auswüchse der Zeit spiegeln. Gar zu viele Spalten und Seiten werden den körperlichen Übungen gewidmet. Die jungen Männer haben nur noch Interesse für ihren Körper und werden allmählich dumm. Es handelt sich schon nicht mehr um Kult und Kultivierung des Körpers, sondern um die Auflehnung des Körpers gegen den Geist, den der Blödsinn null und nichtig zu machen trachtet. Glücklicherweise fängt der Ekel vor so viel Körper an, die europäische Öffentlichkeit zu ergreifen. Denn der Körper ist vor allem ein langweiliges Thema von geringem Repertoire. Weshalb es auch fast unmöglich ist, neue Laster zu erfinden. Sobald man ihm zu viel Aufmerksamkeit schenkt, stößt er ab. Einer der abstoßendsten